

Artikel vom 13.06.2006

## Vortreten!

Thema: Bundeswehr-Kommunen kämpfen um Zukunft



Hoffentlich gilt der erste Spatenstich, den Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaftsminister Otto Ebnet (SPD) gestern in die karge Landschaft von Stavenhagen-Basepohl setzte, nicht als böses Omen. Das Stück Grasland erwies sich als äußerst hartnäckig, nur mit Mühe gelang es dem spatenstich-erfahrenen Minister ein paar Brocken ausgetrockneter Erde auszuheben.

*Th.* Dabei gilt Stavenhagen allen vom Bundeswehr-Abzug betroffenen Kommunen des Landes als leuchtendes Beispiel. Hier  
*Beigang* begannen zuerst nach dem Schock der Standort-Schließung die Planungen für eine mögliche zivile Nutzung des riesigen Geländes. Das war auch bitter nötig, „ernährten“ doch die Tausenden Dienstposten, die hier in Basepohl fürs Vaterland unter Waffen standen, Hunderte Handwerker und Gewerbetreibende in Stavenhagen.

Seit gestern sind die Hoffnungen, das riesige Militärareal in Zukunft wenigstens zum Teil auch zivil-wirtschaftlich nutzen zu können, ein Stückchen größer: Die Liegenschaft wird für potenzielle Investoren erschlossen, kaufwilligen Unternehmen das „Bett“ bereitet.

Das war ein steiniger Weg, denn für das Stavenhagener Modell der „gleitenden Konversion“, der vorzeitigen Freigabe von Flächen durch die Bundeswehr oder der parallelen Nutzung, gab es bisher weder Erfahrungen noch irgendwelche Vorschriften. Dass die Reuterstadt es dennoch schon bis hierher geschafft hat, ist nicht nur aller Ehren wert, sondern macht es auch allen anderen Ex-Bundeswehr-Kommunen leichter.

Fehlen „nur“ noch die Investoren. Wie heißt es dazu beim Militär? Vortreten!